

Volkslieder-Sammlung : die Gabe an die Mitglieder der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft

Autor(en): **W.J.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse**

Band (Jahr): **11 (1937)**

Heft 11: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SAMMLER UND FAMILIENFORSCHER

Le Collectionneur et généalogiste suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.

Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, der
Vereinigung schweiz. Bibliothekare und
der schweiz. Gesellschaft für Familien-
forschung

Livres, Ex-libris, Estampes, etc.

Organe de la
Société suisse des bibliophiles, de
l'Association des Bibliothécaires suisses
et de la Société suisse d'études
généalogiques

Herausgeber: Dr. *Wilh. J. Meyer*

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Volkslieder-Sammlung

Die Gabe an die Mitglieder der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft

Die Ausgabe liegt nun vor uns: Dreissig Volkslieder aus der ersten Buchdruckpresse der *Apiarius in Bern*, im Faksimiledruck, der mit einer Einleitung und Bibliographie von Dr. *Hans Bloesch* besorgt wurde. Diese Veröffentlichung wurde von der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft zur 400. Jahresfeier der Einführung der Buchdruckerkunst in Bern 1537 herausgegeben. Daran erinnert das Vorwort:

Im Jahre 1537, vor 400 Jahren, wurde die erste Buchdruckerei in Bern eingerichtet. Fast hundert Jahre hatte es gedauert, bis sich der bernische Rat entschliessen konnte, der schwarzen Kunst Eingang zu gewähren, von der er schon mannigfachen Gebrauch gemacht hatte, von deren ungehemmten Entfaltung im eigenen Lande er aber allerhand gefährliche Folgen voraussehen mochte. Er zog es vor, die notwendigen Erlasse und Bücher, für deren Verbreitung sich die neue Kunst als vorteilhaft und notwendig erwies, auswärts anfertigen zu lassen, wobei er vor jeder missbräuchlichen Verwendung der Pressen sicher war. Adolf Fluri hat

in einer erschöpfenden Studie: «Die Beziehungen Berns zu den Buchdruckern in Basel, Zürich und Genf 1476—1536», Bern 1913) aufgezeigt, aus der ersichtlich ist, wie mannigfaltig, aber auch wie umständlich dieser Fernverkehr sich gestaltete.

Der Drucker Mathias Apiarius, oder Mathias Biener von Berchingen im Bayernland, wie er mit seinem deutschen Namen hiess, kam bei Anlass der Berner Disputation von 1528 zum ersten Mal von Basel nach Bern, vielleicht um zu sondieren, ob die Niederlassung eines Druckers in Frage kommen könnte. Vorläufig schien es, dass nichts zu machen sei, wenigstens ging Apiarius anfangs der dreissiger Jahre von Basel nach Strassburg. Dieser Drucker war zugleich ein musikbegabter und sangesfreudiger Mann. Das brachte ihm die Freundschaft mit dem Berner Musiker Cosmas Alder ein. Wohl durch diese Beziehungen erhielt Apiarius 1537 die Erlaubnis des Rates nach Bern als erster Drucker kommen zu können.

Für den Sammler ist es ein glücklicher Zufall, dass Apiarius nicht nur Drucker, sondern auch Buchbinder war und von seinen eigenen Drucken als Makulatur für seine Buchdeckel verwendete, wo sie der Spürsinn des Sammlers wieder ausgrabte. Es ist wieder der unermüdliche Forscher Adolf Fluri, der unter Mithilfe des Staatsarchivars Heinrich Türler eine ganze Reihe verschollener Druckerzeugnisse ganz oder teilweise herstellen konnte. Das Ergebnis der Arbeit hat er im Neuen Berner Taschenbuch 1897 (S. 196—253) über Mathias Apiarius niedergelegt. Es handelte sich dabei um viele Gelegenheitsdrucke, wie Kalender, Schulbücher oder Flugschriften und ganz besonders um Volkslieder. Der musikfreudige Drucker hatte für Volkslieder grosses Verständnis und eine besondere Vorliebe. Aber diese Blätter und Heftchen wurden zerlesen und weggeworfen.

Es gab glücklicherweise Sammler, die solche fliegenden Blätter aufhoben und zu einem Sammelband fügten; so besitzen die Bibliotheken von Basel, Zürich, Winterthur und Bern solche Sammelbände von Liedern aus dem 16. Jahrhundert.

In Bern war es der Sohn des Malers und Dichters Niklaus Manuel, Hans Rudolf Manuel, der eine solche Sammlung in einem dicken Bande vereinigte, darunter sein eigenes Lied mit nachträglichen Korrekturen von seiner Hand (in dieser Ausgabe Nr. 11). Von den 85 Liedern dieses seltenen und wertvollen Bandes sind 30 der interessantesten ausgewählt und faksimiliert. Sie sind gruppiert in Loblieder (auf Bern, das Hasli, Frutigen, Nidau, Murten, Solothurn, Wallis und Toggenburg), dann in historische (11 Stücke), geistliche und weltliche Lieder.

Die Einleitung von Dr. H. Bloesch umfasst 55 Seiten. Im Nachlass von Dr. Ad. Fluri fanden sich Anfänge zu einer Bibliographie der Drucke von Mathias Apiarius; diese hat nun Dr. Bloesch ausgearbeitet und ist so zu 110 Titeln gekommen. Damit wurde eine Arbeit geleistet, die man wohl zu schätzen weiss und die man immer noch vermisste. Für die übrigen Schriften über den Anfang der Buchdruckertätigkeit in Bern konnte auf die Zusammenstellung im Jubiläumsartikel von Dr. K. J. Lüthi, im «Schweizerischen Gutenbergmuseum», 1937, Heft 1, verwiesen werden.

Jedes einzelne Lied, sei es nur 1 Doppelblatt, oder 4, 8 bis 16 Seiten, ist für sich faksimiliert. Die 30 Heftchen sind vorsichtshalber provisorisch geheftet (jeder Besitzer kann nach Belieben die Haften wieder entfernen) und in einer passenden Buchhülle vereinigt. Es wurden 500 nummerierte Exemplare von der graphischen Anstalt Schüler A.-G. in Biel hergestellt. Es bleiben somit einige Exemplare auch für Nicht-Mitglieder.

Man hätte diese Lieder auch in einem Band drucken können, dann wäre aber der Reiz dieser Volkslieder mit ihren schönen Typen, Titeln und Holzschnitten mit den grossen und kleinen Bärlein, Wappen, Kriegern und Ansichten verloren gegangen.

Diese Ausgabe, die ein schönes Stück Kulturgut unseres Volkes enthält, steht der Bibliophilen Gesellschaft sicher wohl an.

Um auch den Forderungen der modernen Buchkunst gerecht zu werden, wird den Mitgliedern der Bibliophilen Gesellschaft auf Weihnachten hin noch eine zweite Gabe zukommen. *W. J. M.*